

POLIZEI REPORT

G 6811
ISSN 0937-5333

Nr. 110 · März 2012

Personalratswahlen vom 21.-25.05.2012



Stärke braucht Stimme!



**BEZIRKSGRUPPE SÜDHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Südhessen
der Gewerkschaft der Polizei
und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
und der Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für Südhessen mit den
Kreisen Groß-Gerau – Darmstadt – Bergstraße
Odenwald und D V/S Südhessen

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

A. Jochum, St. Buschhaus

Redaktion:

GdP BZG Südhessen
Norbert Weinbach,
Antonio Pedron

Die Bezirksgruppe im Internet:

www.gdp-bzg-suedhessen.de

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.
Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 0937-5333)

Aus dem Inhalt

Vorwort	Seite 5	Viele Erinnerungen ausgetauscht	Seite 19	Polizeipensionäre siegten mit acht Holz	Seite 26
An der Spitze des Personalrats	Seite 6	Seit 60 Jahren in der GdP	Seite 20	Frühling in der Rhön	Seite 27
Antonio Pedron - Mann für die Zukunft	Seite 6	80 Jahre Polizeidienst	Seite 21	„Polizei and Friends“	Seite 29
Einladung zur Personalversammlung	Seite 7	Ungebrochener Tatendrang	Seite 21	Fachfrau für Verwaltung	Seite 29
Personalratswahlen	Seite 9	IZEMA braucht kein Mensch	Seite 22	Swen Eigenbrodt neuer Kripo-Vertreter	Seite 31
Es tat sich was beim Personal	Seite 12	„Herr der Leitplanken“	Seite 22	Lebenswertes Alter	Seite 33
IZEMA - Pleiten Pech und Pannen	Seite 15	Weihnachtspäsentate für den Schichtdienst	Seite 25		
Altersdiskriminierung durch Dienstalterstufen	Seite 18	Peter Lamp ist Neupensionär	Seite 26		

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Antonio Pedron

ihr haltet die erste Quartalsausgabe des Polizeireports 2012 in den Händen.

In meinem Vorwort vom Dezember habe ich u. a. die Themen

IZEMA, Gesundheit und Protest angeschnitten. Es wäre naiv gewesen, wenn wir diese Themenfelder dieses Jahr als erledigt angesehen hätten. Das hausgemachte Chaos mit Zusatzurlaub und IZEMA geht weiter. Nachdem die Umstellung der Berechnung des Zusatzurlaubes seitens des Landespolizeipräsidium bzw. der IZEMA-Fachgruppe gewaltig in die Hose ging, bin ich der Auffassung, dass man nun endlich Größe zeigen und sich eingestehen muss, dass wir in Hessen, damit meine ich die anderen, nicht immer Profi sind. Zum Leidwesen der Fachgruppe urteilte ein völlig ahnungsloser Richter mit der Konsequenz, dass unser Zusatzurlaub anders berechnet werden muss, so dass die eigentliche Belohnung für die widerfahrene Belastung als Strafe ankommt, weil man weniger Zusatzurlaub bekommt als vorher. An dieser Stelle kann ich unsere südhessischen IZEMA-Planer beruhigen, nicht nur wir in Südhessen haben mit dieser Thematik Schwierigkeiten. Es ist fast ein flächendeckendes Problem. Wir in Südhessen sorgen dafür, dass die Problematik thematisiert wird und die Verantwortlichen Position beziehen müssen, wenn sie es denn tun. Die Kritik müssen sie sich gefallen lassen. Ich lasse mir nicht gefallen, dass pauschal geäußert wird, wir in Südhessen seien unfähig IZEMA/SAP zu bedienen. Bei einer 60-seitigen Handlungsanleitung für IZEMA bedarf an dieser Stelle keines Kommentars mehr.

Uns als Gewerkschafter, und in Personalunion als Personalratsvertreter, bleibt nichts anderes übrig als zu remonstrieren und bessere Wege aufzuzeigen. Gehen muss diese

Wege der Innenminister mit seinem Landespolizeipräsidenten.

Die Tatsache, dass unser Innenminister als Frankfurter OB-Kandidat antritt, ist für die Polizei nicht hilfreich, weil man stark vermutet, dass er Petra Roth beerben wird. Ein erneuter Umbruch, und das Personalkarussell geht weiter. Von Kontinuität kann nicht die Rede sein. Von Vorteil ist dieser Umstand aber auch, weil ein OB-Kandidat clever beraten ist, die Beihilfereform ruhen zu lassen. Vor Wahlen „ärgert“ man seine Beschäftigten nicht oder, anders formuliert, man greift ihnen nicht in die Geldbörse! Die Intention, die Beihilfeleistung zu kürzen, ist ein Schlag ins Gesicht aller Polizeibeschäftigten. So habe ich große Hoffnung, dass die Kampfansage der hessischen GdP, geführt von unseren Landesvorsitzenden Jörg Bruchmüller, sowohl Rhein als auch Bouffier gut verstanden haben. Beide möchten die kommenden Wahlen gewinnen, deshalb lieber mal die Finger weg, wenn man sich verbrennen könnte. Das bedeutet nicht, dass die Gefahr gebannt ist. Bouffier muss von uns Gegenwind bekommen und ganz klar mit uns rechnen können, wenn es Einschnitte in unserer Lohntüte geben soll. Nicht ohne Grund steht er der GdP nicht wohl gesonnen gegenüber. Bei unserem Innenminister sieht es ganz anders aus, was aber auch mit seiner Person und seinem Intellekt zu begründen ist. Grundsätzlich muss jeder mit uns rechnen, wenn es um unsere Belange geht. Allein durch unseren Einfluss wurden zwei Entwürfe einer Verschlechterung der Beihilfe wieder zurückgezogen. Durch unsere Stellungnahme im Innenausschuss sowie eine Postkartenaktion im hessischen Landtag konnten wir erreichen, dass die Einmalzahlung von 360 Euro bis einschließlich A 11 doch gezahlt wurde. Die GdP ist die einzige kritische Stimme gegenüber der Politik und den Behördenleitungen.

An dieser Stelle schlage ich eine Brücke zu den diesjährigen Personalratswahlen. Die GdP hat bundesweit neue Mitglieder gewonnen,

so auch die hessische und ganz besonders die südhessische GdP! Das macht mich als Vorsitzender der Bezirksgruppe stolz und motiviert mein Team und mich, weiter zu machen. Wir können das nur, wenn unsere Mitglieder hinter uns stehen.

Auch wir haben nicht nur in der Politik Menschen, die uns eine Wahlniederlage gönnen würden.

Es liegt in euren Händen, an eurem Stimmverhalten, ob die GdP weiterhin mehrheitlich schlagkräftig sein wird oder nicht. Unser Motto für die Personalratswahl lautet:

„Stärke braucht Stimme!“

Die Stimmabgabe der südhessischen Kolleginnen und Kollegen ist für mich persönlich richtungweisend für die nächsten vier Jahre. Wir haben viel getan, geholfen, unterstützt, kritisiert und angeregt. Vielen konnten wir helfen, manchmal reichte ein offenes Ohr, manchmal mussten wir vor Gericht ziehen, oft war die fehlende Kommunikation das Problem des Problems. Oft konnten wir uns über das Ergebnis freuen und manchmal waren wir nicht begeistert und sogar traurig, wenn die persönliche Existenz eines Kollegen oder Kollegin betroffen war.

Personalrätliche Tätigkeit ist wie im Dienst: Mal gewinnen wir, mal die Anderen (Behörde/Verwaltungsgericht).

In diesem Vorwort werbe ich um eure Stimme für die GdP. Wir möchten unbedingt weitermachen und uns weiter für euch einsetzen. Die hessische Polizei benötigt eine starke Personalvertretung. Wir brauchen heute mehr denn je eine starke Gewerkschaft, die die Interessen der gesamten Polizei vertritt. Eure Stimme ist unser Auftrag.

Meine persönliche Bitte ist: Geht wählen und gebt eure Stimme ab, denn nur so signalisieren wir, dass wir zusammenhalten und nicht verdrossen sind!

Euer Toni

An der Spitze des Personalrats

Michael Schweikert steht auf dem 1. Platz der GdP-Liste

Fast 50 Jahre ist Michael Schweikert alt, wohnhaft in Biblis, mit Ehefrau und zwei erwachsenen Kindern.

Seit 1978 ist Michael Schweikert im Polizeidienst, war nach der Ausbildung drei Jahre bei der HBP und dort meist an der Startbahn-West eingesetzt. 1984 wurde er zur Funk- und Fernschreibzentrale beim Regierungspräsidium Darmstadt versetzt. Schon ein Jahr später kam er zur Polizeistation Bensheim. 1989 ließ er sich zum Hundeführer ausbilden, führte zunächst einen Schutz- und Fährtenhund, danach noch einen Sprengstoffspürhund.

1996 wurde Michael Schweikert erstmals in den Personalrat der PD Heppenheim gewählt, wo er im Jahr 2000, nach der Pensionierung von Dieter Schröder, den Vorsitz übernahm. Nach der Polizeiorganisationsreform wurde die PD Heppenheim als PD Bergstraße dem PP Südhessen in Darmstadt angegliedert. Bei vier Freistellungen im Übergangspersonalrat wurde Michael Schweikert zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Nachdem der Vorsitzende Norbert Weinbach 2004 pensioniert wurde, wurde Michael Schweikert nach den von der GdP gewonnenen Wahlen zum Vorsitzenden gewählt. Auch 2008 übernahm er wieder dieses Amt. Bis heute war er der jüngste Personalratsvorsitzende bei den hessischen Polizeipräsidien. Jetzt ist zumindest der HPR-Vorsitzende Jens Mohrherr jünger.

Michael Schweikert hat sich seit seiner Wahl zum Personalratsvorsitzenden kontinuierlich weiter entwickelt als Streiter für die Interessen der Beschäftigten. Er kann mit der



Michael Schweikert, Spitzenkandidat der GdP bei den Personalratswahlen des PP Südhessen und Kandidat für den Hauptpersonalrat. nw

Behördenleitung auf Augenhöhe verhandeln, ist bereit, Kompromisse einzugehen aber im Ernstfall auch die Entscheidung eines Gerichts zu suchen. Er weiß, dass die Landesregierung die Mitbestimmungsrechte der Personalräte stark beschnitten hat, dass sie die Zahl der Personalräte (nur) bei der Polizei und die Freistellungen zusammengestrichen hat. Ohne die notwendige Zahl Freistellungen ist aber ein Ver-

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

handeln mit der Behördenleitung oft schwierig, können Personalratsmitglieder die Beschäftigten nicht so oft besuchen, wie das notwendig wäre. Von „Augenhöhe“ kann da nicht immer die Rede sein. Die Durchführung der Personalratswahlen nach Hare-Niemeyer ist schon ein Affront gegen die GdP, da sie kleine Gruppierungen bevorzugt. Dass dann das Personalratsgremium seine freizustellenden Mitglieder auch nach diesem System wählen muss, hat sich bisher als klare Benachteiligung der GdP herausgestellt.

Michael Schweikert ist auch als GdP-Mitglied im Bezirksgruppenvorstand aktiv. Er war Nachrücker im Hauptpersonalrat, wo er jetzt auf einem relativ sicheren Platz kandidiert. Er kennt sich aus mit der Polizeiarbeit, ist politisch interessiert und sieht sich eindeutig als Interessenvertreter der „kleinen Leute“, die täglich unter der Arbeitsbelastung mit der 42-Stunden-Woche zu leiden haben.

Michael Schweikert möchte auch in der kommenden Legislaturperiode wieder den Personalrat beim PP Südhessen führen. Dazu bedarf es aber eines klaren Sieges der GdP, nach dem Motto: „Stärke braucht Stimme“. Er bittet alle Beschäftigten, zur Wahl zu gehen, zur Not Gebrauch zu machen von der Möglichkeit der Briefwahl. Nur mit einer starken Gewerkschaft der Polizei wird es möglich sein, auch künftig kämpfen zu können im Interesse aller Beschäftigten der Polizei, seien sie nun Beamt/innen oder Tarifbeschäftigte. Deshalb seine Bitte: Wählt alle die GdP-Vertreter/innen beim PP Südhessen und im Hauptpersonalrat. nw

Antonio Pedron – Mann für die Zukunft

BZG-Vorsitzender und zweiter Mann auf der Personalratsliste

Antonio Pedron heißt unser Mann für die Zukunft der GdP-Arbeit. Er ist 36 Jahre alt, verheiratet, Vater einer Tochter, steckt voller Energie, ist Vorsitzender der Bezirksgruppe Süd-

hessen, hat viele gute Ideen und er versucht sie auch umzusetzen. Dabei scheut er auch nicht die Auseinandersetzung mit Vorgesetzten und Politikern.

Nach dem Abitur arbeitete Toni Pedron als Flugbegleiter, ging 2001 zur Polizei, sammelte praktische Erfahrungen in Wiesbaden-Kastell, beim K43 im Frankfurt, beim HLKA

(Staatsschutz) und im Streifendienst bei der PSt Rüsselsheim. 2005 kam er zur OPE nach Groß-Gerau. 2008 wurde er in den Personalrat gewählt und seit 2010 hat er dort eine halbe Freistellung.

Für Antonio Pedron ist die GdP „die Gewerkschaft der Polizei“. Da gehe es nicht um Schein, da werde Kompetenz verlangt, da sei Leben drin. Die GdP sei ganzjährige aktiv für ihre Mitglieder und melde sich nicht nur vor Personalratswahlen bei allen Beschäftigten der Polizei. Es sei auch gut, dass die GdP manchen Leuten ein Dorn im Auge sei. Gemeinsam mit dem DGB unterstütze sie solidarisch die Arbeiter- und Angestelltenbewegung, nicht nur Beamt/innen. Dabei habe die GdP, gemeinsam mit der GEW, mehr Beamt/innen organisiert als der Beamtenbund. Uns es gibt in der GdP mehr Kriminalbeamt/innen als im BDK. Toni sieht im Lohn-dumping eine moderne Form der Sklaverei und die gelte es zu bekämpfen. Trotz der 42-Stunden-Woche gelte es, sich immer wieder dafür einzusetzen, dass wenigstens der Sonntag arbeitsfrei bleibe, oft der einzige freie Tag für die Familie.

An der Gewerkschaftsarbeit gefällt ihm, dass sich immer wieder Kolleg/innen bedanken, wenn man ihnen bei ihren Problemen habe



Antonio Pedron, Vorsitzender der GdP-Bezirksgruppe Südhessen und Nummer zwei bei der Personalratswahl. nw

helfen können. Das zeige, dass alles richtig gemacht worden sei. Toni findet es stark, wenn durch die Aktionen der GdP die Politik zum Umdenken gebracht werde, so wie aktuell bei der „Beihilfereform“. Das sei nichts anderes gewesen wie der Versuch, den Kolleg/innen in den Geldbeutel zu greifen. Die „Postkartenaktion, die E-Mail-Aktion, die hessische Protestbewegung vom August 2011, bis hin zur Anhörung im Landtag, das seien Meilensteine gewesen in der Gewerkschaftsarbeit.

Für die neue Wahlperiode wünscht sich Antonio Pedron mehr Fingerspitzengefühl der Führungsebene bei der Zusammenarbeit mit der GdP. Er hat manchmal das Gefühl, dass Gewerkschaften mit einer verbotenen Organisation gleichgestellt werden. Er wünscht sich, dass ihn die Basis noch mehr unterstützt, dass sie eine konstruktiv kritische Haltung einnehme, wenn es darauf ankomme. Wenn es nach ihm geht, müsse IZEMA abgeschaltet werden, eine Grundsteinlegung für das 3. Revier sollte noch in diesem Jahr erfolgen, ebenso wie die Planung für einen Neubau der PSt Ober-Ramstadt. Prüfen solle man auch, ob es nicht sinnvoll wäre, einen KDD zu schaffen. Persönlich wünscht er sich, gesund zu bleiben und ein guter Ehemann und Vater zu sein. Blicke noch zu erwähnen, dass Toni es nicht leiden kann, wenn andere nur schlecht über die GdP redeten, bössartige und unwahre Gerüchte streuten wo sie selbst keine Ziele hätten und keine Erfolge vorweisen könnten. Darüber hinaus spricht er sich auch gegen den übertriebenen Minderheitenschutz im Personalvertretungsgesetz aus.

Antonio Pedron ist der erste Mann in der südhessischen GdP, er kandidiert nicht nur für den örtlichen Personalrat, sondern auch für den Hauptpersonalrat (Platz 12). Er hofft, dass möglichst alle Polizeibeschäftigten bei der PR-Wahl die GdP wählen. Es sei wichtig, im Personalrat die stärkste Fraktion zu sein, um im Sinne der Kolleg/innen etwas bewegen zu können.

Er steht hinter dem GdP-Motto: Stärke braucht Stimme. Und erhofft, dass möglichst alle Beamt/innen und Tarifbeschäftigten für die GdP stimmen. nw

Einladung zur Personalversammlung PPSH

Die Personalversammlungen beginnen um 9 Uhr und dauern bis etwa 12 Uhr

7. März 2012

Polizeidirektion Groß-Gerau,

Eisenstraße 60, 65428 Rüsselsheim, Besprechungsraum 1. OG

14. März 2012

Polizeidirektion Bergstraße,

Weierhausstraße 21, 64646 Heppenheim, ehemalige Kfz-Werkstatt,

21. März 2012

Polizeipräsidium Südhessen,

Klappacher Straße 145, 64285 Darmstadt, Vortragssaal 1. OG,

28. März 2012

Polizeidirektion Odenwald

Lustgartenstraße 7, 64711 Erbach, Besprechungssaal 2. OG

Alle Beschäftigten sind zur Versammlung eingeladen.

Die Teilnahme ist Dienst.

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

Personalratswahlen

BEAMTINNEN



Claudia Strack, Spitzenkandidatin der GdP auf der Liste der Beamtinnen. nw

Claudia Strack ist Spitzenkandidatin der GdP für die Personalratswahl. Die Kandidatur bedeutet für sie absolutes Neuland. Sie ist in der GdP aktiv, weil es einfacher ist, zusammen mit Anderen etwas zu bewegen und zu bewirken. Ihr Motto: In der Gruppe sind wir stark! Claudia Strack gefällt die Möglichkeit, für Kolleg/innen etwas zu erreichen. Wie alle Kollegen/innen empfindet sie die 42 Stunden-Woche als untragbare Belastung. Nur die GdP sei in der Lage, hier etwas zu bewegen. Leider werde die GdP-Arbeit nicht in dem Maße gewürdigt wie es sein sollte. Die GdP dürfe nicht Prügelnabe der Regierung sein. Hier müsse etwas grundlegend geändert werden. Das persönliche Ziel für Claudia Strack: Mit einem guten Ergebnis in den Personalrat gewählt werden. Als Neuling will sie in Semi-

naren alles lernen, was für die PR-Arbeit wichtig ist. Gewerkschaftsarbeit sei alles andere als nur ein Sprungbrett für eine Beförderung. Sie hofft auf eine rege Wahlbeteiligung. nw



Anja-Maria Pausch, neu auf der Personalratsliste der GdP. nw

Anja-Maria Pausch kandidiert erstmals für den Personalrat. Sie kandidiert auf Platz 2 auf der Liste der Beamtinnen. Sie kam 1991 zur Polizei, war nach der Ausbildung ein Jahr bei der HBP in Wiesbaden und von 1995 bis 1999 Streifenbeamtin bei der PAST Lorsch. Nach dem Studium an der VfHS in Wiesbaden wirkte sie von 2001 bis 2008 als Vertreterin des Dienstgruppenleiters bei verschiedenen Stationen der PD Bergstraße. Seit Oktober 2008 arbeitet sie als DGL'in bei der PST Bensheim. nw

Gerau (1996 bis 2001) erfahren. Sie für den Wiedereintritt Hessens in die Tarifgemeinschaft der Länder. Das ermögliche den Beschäftigten wieder höhere Löhne und bessere Aufstiegsmöglichkeiten. Sie ist für Teilzeitarbeit, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Sie fordert alle Tarifbeschäftigten auf, sich an der Personalratswahl zu beteiligen. nw



Annerose Meierewert, Spitzenkandidatin der GdP im Tarifbereich Frauen. nw

Reinhard Wittke ist 60 Jahre alt und wohnt in Dietzenbach. Er ist Spitzenkandidat der GdP für den Tarifbereich Männer. Nach einer Zeit als Einzelhandelskaufmann, war er drei Jahre bei der Bundeswehr und ging 1977 als Kriminaltechnischer Angestellter (KTA) zum PP Frankfurt. Elf Jahre später wechselte er zum Erkennungsdienst (ZK 41) beim PP Darmstadt, heute PP Südhessen.

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

TARIFBESCHÄFTIGTE

Annerose Meierewert ist die Spitzenkandidatin der GdP für den Tarifbereich Frauen. Sie ist im Personalrat freigestellt und kümmert sich in erster Linie um das Wohl der Tarifbeschäftigten. Sie kennt sich im Arbeits-, Verwaltungs- und Sozialrecht sehr gut aus. Wie schwer es Tarifbeschäftigte, insbesondere Frauen, bei der Polizei haben, hat sie als Frauenbeauftragte der PD Groß-

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

Reinhard Wittke ist Computer-Spezialist, kann so ein Ding sogar reparieren, Web-Seiten erstellen und versteht sich blendend auf digitale Bildbearbeitung. Er kocht gerne, liebt Country-Musik und ist aktiver Line-Dancer. Er ist Vorsitzender der KG Darmstadt und Mitglied des BZG-Vorstands der GdP Südhessen. nw



Reinhard Wittke, Tarifbeschäftigter und Computerspezialist. nw

BEAMTE

Ein Pfälzer an der Bergstraße

Michael Majewski, Codename „Mike“, 48 Jahre jung, lebt mit Familie (Ehefrau und zwei Kinder) in Kaiserslautern, seit 1977 bei der Polizei des Landes Hessen und seit 1985 an der Bergstraße, bei der PSt Lampertheim im Schichtdienst (er versucht als „Pälzer-Missionar“ in einem Feldversuch, den Hessen Kultur zu vermitteln). Seit 1985 ist er auch Mitglied der GdP und seit 2006 sogar Vorsitzender der KG Bergstraße. Früher, als Heppenheim noch selbstständig war, war er Nachrücker für den Personalrat der Bergstraße. „Meine zwei tollen Kinder geben mir Ansporn und Energie“, versicherte er auf die Frage, woher er die Schaffenskraft und seine fast immer gute Laune nehme. Als Hobby nennt Mike Majewski Lesen und Musik. Und Fan des FC Kaiserslautern ist er auch.

Mike Majewski ist bekannt als engagierter Gewerkschafter und bestrebt, die örtliche GdP-Arbeit im Griff zu halten, Aktivitäten zu organisieren, Jung und Alt zusammen zu bringen, weil er von beiden Gruppen Ideen bekommt für eine Gewerkschaft mit Zukunft. Seine Schaffenskraft will er auch in die Personalratsarbeit einbringen, sich insbesondere für den Schichtdienst einsetzen. „Das geht aber nur, wenn möglichst alle Beschäftigten zur Personalratswahl gehen und auch die GdP wählen. Stärke braucht Stimme“.



Mike Majewski, Schichtdienstbeamter aus der Pfalz

Jörg Hartweck hat mehr als nur die Autobahn im Kopf

Jörg Hartweck, 38 Jahre jung, geboren in Worms, Abitur in Hessen, wohnhaft in Rheinland-Pfalz, verheiratet, zwei Söhne, leidenschaftlicher Motorradfahrer. Er kam 1988 zur Polizei, nach der Ausbildung 1991 zur PAST Lorsch in den

Schichtdienst, nach dem Studium zurück zur PAST als stellvertretender DGL, musste, um DGL zu werden, zur PAST Neu-Isenburg wechseln, kam später wieder zurück nach Lorsch und ist seit der Schließung der Lorsch Autobahnpolizeistation als DGL im Schichtdienst bei der „neuen“ PAST Südhessen. 1999 engagierte er sich als Kassierer bei der KG PAST Darmstadt in der GdP, wurde später Vorsitzender und ist heute Vorsitzender der KG D V/S und stellvertretender Vorsitzender der BZG Südhessen.

Jörg Hartweck kennt sich aus, wenn es darum geht, in den sauren Apfel einer Versetzung beißen zu müssen, wenn man befördert werden will. Er kennt sich aber auch bestens aus in allen Belangen, die den Schichtdienst betreffen. Seine Kenntnisse will er auch im Personalrat weitergeben, dem er seit 2008 angehört. Er hat bestimmte Vorstellungen von Personalrats- und Gewerkschaftsarbeit: „Wie jeder Verein benötigen auch GdP und Personalrat aktive und unterstützende Mitglieder. Ohne Mitarbeit kommt alles zum Stillstand. Es wird zum Museum. Ich habe zumindest versucht, etwas zu bewegen. Sich nur zurücklehnen und darauf warten, dass andere etwas erreichen, ist nicht meine Art. Jeder sollte sich engagieren. Ich halte den Austausch von Informationen und Erkenntnissen für wichtig. Das sprichwörtliche „über den Tel-



Jörg Hartweck, unser Mann von der Autobahn

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

lerrand schauen“ erfährt dadurch eine neue Dimension. Die örtliche Personalratsarbeit ist für mich in Ordnung. Es hat sich einiges zum Besseren gewendet. Alte Zöpfe wurden abgeschnitten. Neuerungen wurden eingebracht“.

Jörg Hartweck würde gerne weiterhin im Personalrat vertreten sein und z.B. dort nochmals die Dienst-anweisung Sport angehen. Die Entscheidung bezüglich der Anzahl der Teilnehmer ist für ihn schichtdienst-feindlich. und kann so nur von einem Innendienstler bestimmt worden sein.



Thomas Walther, ein echter Odenwälder Querdenker

Thomas Walther, ein echter Odenwälder

Thomas Walter ist 53 Jahre alt und verheiratet. Nach Schulabschluss 1974 ging er direkt zur Polizei. Ausbildung bei der BePo Hana-nau, danach Stationen im Einzeldienst in Frankfurt/M und Darmstadt. Seit 1980 Streifendienst bei der Pst. Höchst im Odenwald.

Thomas Walther ist seit 2008 Vorsitzender der KG Odenwald. Er hat sie sozusagen von Herbert Herzog übernommen. Odenwald ist aber bei ihm nicht gleichzusetzen mit „Odenwälder“ im negativen Sinn, nämlich „hinter dem Mond daheim“. Er lebt auf der Höhe der Zeit und betreibt eine engagierte Gewerkschafts- und Personalratsarbeit. Seit 2008 ist er ordentliches

Mitglied im Personalrat PPSH, wo er bekannt ist als kritischer Querdenker, der auch einem Konflikt nicht aus dem Wege geht. Er setzt sich gerne für die Menschen ein, die ihre Interessen selbst nicht so gut vertreten können oder wollen. Ihm macht die Arbeit in einem tollen Team mit einer unendlichen Vielfalt an Themen viel Spaß.

Für die Zukunft wünscht er sich, „dass junge Leute über Werte nachdenken und sich auch gewerkschaftlich engagieren. Wir brauchen ständig Nachwuchs und frische Ideen. Wir müssen das Interesse der Mitglieder an ihrer GdP wecken. Nur Beitrag zahlen reicht nicht“.

Thomas Walther möchte mit dazu beitragen, bei der Personalratswahl ein gutes Ergebnis für die GdP zu erzielen und die Arbeit in diesem Gremium fortzusetzen. Er will die Themen aufgreifen, an denen Interesse besteht und die fast alle Beschäftigten betreffen, nicht nur Beamt/innen, sondern auch Tarifbeschäftigte. nw

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!



JUNGE GRUPPE

und

EWTO
Europäische WingTsun Organisation



EIGENSICHERUNG IST KEIN ZUFALL!

Bundesseminar „Polizesspezifisches Einsatz- und Zugriffstraining“

Weitere Infos und Anmeldung unter www.gdplg.de sowie über die Homepages der JUNGE GRUPPE-Landesbezirke Saarland, Hessen und Rheinland-Pfalz!

22.-24.6.2012 in Saarbrücken



Schirmherr: **Stephan Tascani**, Minister für Inneres, Kultur und Europa des Saarlandes



Unsere Spitzenkandidaten



Einige unserer Kolleg/innen, Beamt/innen und Tarifbeschäftigte, für die Personalratswahl beim PP Südhessen und für den Hauptpersonalrat der Polizei. nw

Nachruf

Michael Meyer

In unserer Dezember-Ausgabe haben wir einen Nachruf für unseren allzu früh gestorbenen Kollegen Michael Meyer gebracht.

Aus Versehen wurde dabei von mir das Alter des Kollegen mit „45 Jahren“ abgegeben. Michael Meyer starb aber mit 52 Jahren.

Ich bitte darum, dieses Versehen zu entschuldigen.

Norbert Weinbach

Es tat sich was beim Personal

Hinzusetzungen, Beförderungen, Lebzeitbeamt/innen, Führungsperson

Es hat sich in punkto Personal in den vergangenen Monaten einiges getan beim Polizeipräsidium Südhessen. Insgesamt wurden 150 Personalmaßnahmen vollzogen. Dazu gehört auch die Ernennung von zahlreichen Beamt(innen) zu Lebzeitbeamten. Dass das alles reibungslos geklappt hat ist den Teams von Peter Herzig (Abt. E) und Hans-Dieter Tatulinski zu verdanken. Ihnen gelte der besondere Dank der GdP, meinte Toni Pedron.

Neue Leute, neue Dienstgrade

Zunächst einmal konnte positiv vermerkt werden, dass es zahlreiche

Beförderungsmöglichkeiten gibt. Unabhängig von A10-Stellen, wo noch keine genaue Zahl feststeht, gibt es im April 10 Beförderungstellen A11, 3 x A12 und 2 x A13. Im Oktober können vier Personen in die A11 befördert werden, 2 x A12 und einmal A13.

Hinzugekommen sind zum 1. Februar auch 49 neue Kolleg/innen. 30 von ihnen sind Mitglied der GdP, wie BZG-Vorsitzender Toni Pedron festgestellt hatte. Die meisten kamen von der Fachhochschule. Begrüßt wurden sie von Vizepräsident Uwe Brunnengräber und dem Per-

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

sonalratsvorsitzenden Michael Schweikert. Die Freude bei den einzelnen Dienststellen war groß. „Endlich wieder durchatmen“ oder „Endlich mal wieder über Mindeststärke“, so lauteten zwei der Kommentare von Kolleg/innen des Einzeldienstes. Insbesondere bei der PD Groß-Gerau herrschte eitel Freude. immerhin waren dort 30 Polizist/innen hingekommen.

Alle Mitglieder der GdP wurden persönlich angeschrieben. Die einzelnen Kreisgruppenvorsitzenden, mit denen sich die „Neuen“ in Ver-



49 neue Kolleg/innen wurden zum 1. Februar beim Polizeipräsidium Südhessen begrüßt und auf verschiedene Stationen und Reviere verteilt. ms



Eine Gruppe von Kolleg/innen, mit Antonio Pedron, links, die zu Beamt/innen auf Lebenszeit ernannt worden sind. ms

bindung setzen sollten, halten kleine Begrüßungsgeschenke bereit. Da kann man wählen zwischen einer Kladde oder einer Hülle für den Verwarnungsgeldblock. Für Angehörige der Kripo gibt es ein Ausweismäppchen.

Für Fragen aller Art stehen die GdP-Personalratsmitglieder Michael Schweikert 06151-9692461, Annerose Meierewert (06151-9692464 und Antonio Pedron (06151-9692463) bereit.

Verstärkung für den Vizepräsidenten

Nachdem Polizeipräsident Gosbert Dölger nunmehr seit 14 Monaten zum HLKA abgeordnet worden ist und Vizepräsident Uwe Brunnengräber die Geschäfte alleine geführt hat, erhält er vorübergehend eine Unterstützung durch die kommunikative Leitende Kriminaldirektorin Vera Lindenthal-Gold. Bis zu ihrer Abordnung war sie ständige Vertreterin des Präsidenten der Polizeiakademie in Wiesbaden. Bei ih-

rer Begrüßung im Personalrat versicherte sie, dass das PP Südhessen einen guten Ruf genieße und dass sie sich freue, Teil dieser Behörde sein zu dürfen. Ihre Türe stehe den beschäftigten immer offen, versprach sie. Die GdP wünscht Vera Lindenthal-Gold eine glückliche Hand und viel Spaß bei ihrer Arbeit beim PP Südhessen. ap/ms



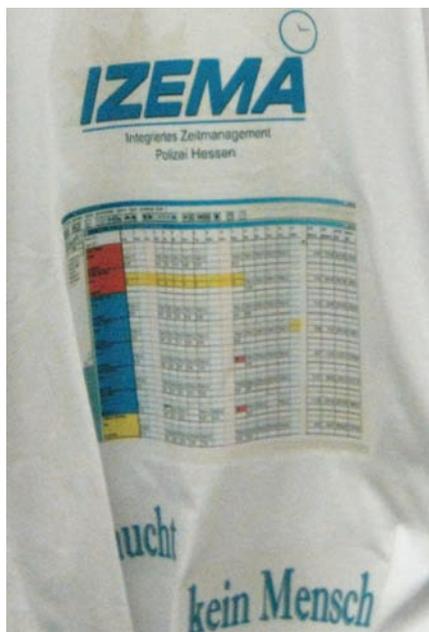
Vera Lindenthal-Gold, neue Führungskraft beim PP SH. ms

IZEMA – Pleiten Pech und Pannen

Die rechtlichen Vorschriften für die Berechnung des Zusatzurlaubs für den WSD bedürfen dringend der Neuregelung

Bereits nach der erfolgten Umstellung zur Version 11 zum 1. Januar 2011 hat der Personalrat im Februar in einer PR-Info die offensichtlichen Missstände im Sinne der Beschäftigten kritisiert. Im Rahmen einer Personalversammlung am 23. März, bei der auch LPP Udo Münch sowie Mitarbeiter aus dem LPP und der Fachgruppe IZEMA anwesend waren, wurden die Kritikpunkte im Zusammenhang mit der Versionsumstellung aufgezeigt und mit Unterstützung von anwesenden Planern nachhaltig kritisiert.

Nachdem damals eine Handlungsanleitung angekündigt wurde, versuchte man im Nachhinein die vollzogenen Änderungen in der Programmierung zu erklären. Dies war nach der bis dahin komplett fehlenden internen Öffentlichkeitsarbeit auch mehr als notwendig. Leider sind auch nach der Veröffentlichung der Handlungsanleitung noch immer einige Fragen offen geblieben.



“IZEMA braucht kein Mensch” stand auf dem T-Shirt für Walter Laue. ms

Neue Berechnung fraglich

Mit dieser Info soll insbesondere die Berechnung des Zusatzurlaubs für den WSD hinterfragt und kriti-

siert werden. Bisher konnte die Berechnung der Zusatzurlaubstage im Pilotversuch IZEMA nach § 14 Abs. 3 HURIVO nach Nachtdienststunden berechnet werden. Diese Berechnungen wurden von der Mehrheit unserer Beschäftigten in einem hohen Maße akzeptiert. Eine Abkehr von der Berechnung des Zusatzurlaubs nach geleisteten Nachtdienststunden erfolgte, nachdem in einem Beschluss des VG Kassel am 3. September 2010 die bisherige Verfahrensweise gerügt wurde. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, dass die Berechnung für den Zusatzurlaub nach § 14 Abs. 1 HURIVO zu erfolgen hat. Dort ist geregelt, dass die Berechnung des Zusatzurlaubs in einer 5- bzw. 6-Tage-Woche nach geleisteten Schichten erfolgt. Wenn § 14 Abs. 1 HURIVO zur Anwendung kommen soll, müsste dann nicht auch für den Wechselschichtdienst der Samstag bzw. Sonntag ein freier Tag sein? Leider ist dem nicht so, so dass der WSD in einer 7-Tage-Woche Dienst leisten muss und der Ab-

satz 1 ganz sicher nicht zutreffend sein kann. Trotz allem hat das LPP veranlasst, dieses Urteil umzusetzen, um künftig nach geleisteten Schichten den Zusatzurlaub zu berechnen. Diese Berechnung wird der Arbeitsrealität im Schicht- und Wechselschichtdienst in keiner Weise gerecht.

Mangelnde Kommunikation

Am 30. Juni wurde in einem Erlass zum Thema Zusatzurlaubsberechnung das beschrieben, was bereits im Januar in der Version 11 umgesetzt worden war. Die Fachgruppe sah aber offensichtlich keine Notwendigkeit, den Erlass zusammen mit den geforderten Schwellenwerten, die künftig für die Berechnung erforderlich sind, auf der IZEMA Seite einzustellen. Davon abgesehen, dass dieser Erlass in einigen Bereichen vermutlich nicht bis zum Wechselschichtdienst gesteuert wurde, sind auf dem WEB-Terminal nach wie vor die geleisteten Nachtdienststunden abgebildet worden, was erst im Dezember geändert wurde – vermutlich weil im November 2011 die „neue“ Modellierung in IZEMA erfolgt ist. Hierdurch hat man den Beschäftigten, die von dem o.a. Erlass keine Kenntnis hatten, suggeriert, dass der Zusatzurlaub wie bisher nach Nachtdienststunden berechnet wird. Für die Planer und Arbeitszeitbeauftragten bedeutete die Umstellung einen erheblichen Mehraufwand, um nun retrograd die berücksichtigungsfähigen Schichten zu erfassen. Darüber hinaus ist eine Einzelfallbetrachtung im Hinblick auf eine individualisierte Schwellenwertberechnung notwendig (z.B. bei Teilzeitbeschäftigten). Dieser Aufwand ist vor allem deshalb so hoch, weil im § 14 Abs. 7 HUrIVO geregelt ist,

dass bei der Berechnung des Zusatzurlaubs die über die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehenden Mehrarbeitsdienste und Mehrarbeitsstunden außer Betracht bleiben.

Warum Zusatzurlaub für den Wechselschichtdienst?

Sollte der Zusatzurlaub nicht ein Ausgleich für besonders belastende Dienste zu ungünstigen Zeiten und Belastungen durch zusätzliche Einsätze und Verstärkungsdienste sein, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erheblich einschränken? Es ist ein krasser Widerspruch, wenn genau diese Dienste für die Berechnung des Zusatzurlaubs nicht herangezogen werden dürfen. Für Planer und Arbeitszeitbeauftragte war es nun erforderlich bei der Schichtenzählung zu prüfen, ob es sich um einen Regeldienst, einen Zusatzdienst zum Erreichen der Sollarbeitszeit oder um einen Mehrarbeitsdienst gehandelt hat. Zur Beurteilung und Abgrenzung dieser elementaren Dinge fehlte den Planern zudem jegliche Handlungssicherheit. Nun steht auch fest, dass viele Beschäftigte bei der Berechnung des Zusatzurlaubs nach Schichten einen geringeren Anspruch auf Zusatzurlaub haben als bei der Berechnung nach Nachtdienststunden. Bei der Schichtenzählung ist offensichtlich auch eine monatliche Bilanzierung vorgenommen worden, um festzustellen, ob es sich um einen Dienst zum Erreichen der Regelarbeitszeit oder um einen Mehrarbeitsdienst gehandelt hat. In der Praxis bedeutet dies, dass z.B. bei 14 zu leisteten Diensten im Monat (je 12 Std.) die Sollarbeitszeit erreicht ist. Sofern in einem Monat nur 9 Dienste geleistet wurden, haben nur 9 Schichten einen Zähler bekommen. Wenn im Folgemonat statt 14 insgesamt 16 Dienste geleistet wurden, gelten 2 Dienste als Mehrarbeit und finden paradoxerweise bei der Berechnung des Zusatzurlaubs keine Berücksichtigung.

Benachteiligung des WSD

Der Personalrat sieht bei der Berechnung des Zusatzurlaubs für das Jahr 2011 eine eindeutige Benach-

teiligung, insbesondere dann, wenn sich bei der Schichtenzählung wie oben beschrieben, der Anspruch auf Zusatzurlaub reduziert. Für alle diese Fälle wird empfohlen, auf dem Dienstweg bei der Abteilung Verwaltung Widerspruch gegen die Berechnung des Zusatzurlaubs einzulegen. Es bleibt dann abzuwarten, ob der Widerspruch abgelehnt und wie ein rechtmittelfähiger Bescheid begründet wird. Je nachdem muss dann auch eine Klage beim Verwaltungsgericht angestrebt werden. Das kann leider nur ein/e Betroffene/r Beschäftigte/r machen und nicht der Personalrat. Die Behörden sind seitens des LPP aufgefordert, bei widersprüchlichen Berechnungen die Rechtmäßigkeit zu überprüfen. Letztlich ist festzustellen, dass durch die beschriebenen Verfahrensweisen der bei den Kolleg/innen des WSD „eingesparte Zusatzurlaubsanspruch“ zu Lasten der Planer, Arbeitszeitbeauftragten und Verwaltungen geht. Wenn bei einem Wechsel der Dienstverrichtung von Wechselschicht-, Schicht- und Tagdienst ohnehin eine manuelle Zählung erfolgen muss, ist hier eine softwaregesteuerte Vereinfachung nicht erkennbar, eher ist das Gegenteil der Fall.

Bayern macht es richtig

Darüber hinaus sei auch ein Blick in das Bundesland Bayern erlaubt. Dort erfolgt bereits seit 1997 die Berechnung des Zusatzurlaubs nach Nachtdienststunden, unabhängig von der Planmäßigkeit eines Dienstes. Jede angefallene Nachtdienststunde wird mitgezählt und es können bis zu 6 Zusatzurlaubstage erreicht werden. Diese Regelung muss aus Sicht des Personalrates schnellstmöglich in Hessen abgebildet werden – hier dürfen wir nicht darauf warten, bis eine gesetzliche Regelung in einem Dienstrechtsmodernisierungsgesetz Realität wird.

Michael Schweikert

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!



BLAULICHT MILIEU PARTY

für Polizei, Ordnungsamt, Zoll, Justiz,
Krankenhaus, Feuerwehr & Freunde

Donnerstag, 29.03.2012 ab 17 Uhr

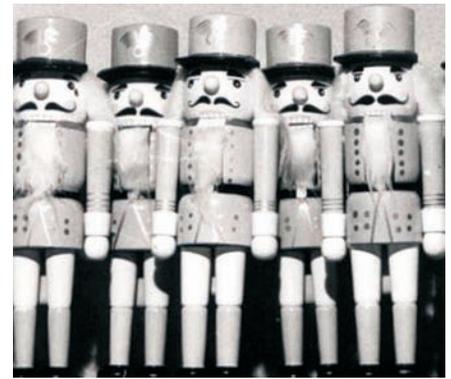
DJ HOTZI (von Cop zu Cop)

Location:
MAGENTALOUNGE
Rheinstr. 40-42 | 64283 Darmstadt

Kartenvorverkauf:
Antonio Pedron, Personalrat PP Südhessen
Tim Türke, JUNGE GRUPPE, PAST Südhessen
sowie die Vertrauensleute vor Ort

Mitglieder der GdP haben freien Eintritt + 1 Getränk gratis
Nichtmitglieder 3 € inkl. 1 Getränk gratis



Rätsel

Drei Damen mit den Namen GRÜN, ROT und BLAU treffen sich zum Kaffeekränzchen. Die erste trägt ein blaues, die zweite ein rotes und die dritte ein grünes Kleid. "Sonderbar", meinte die Dame im grünen Kleid nach einem kurzen Blick auf die beiden anderen Frauen, "dass keine von uns die Farbe trägt, die ihrem Namen entspricht." "Tatsächlich, da haben Sie recht", entgegnet Frau ROT. Welche Dame trägt welche Farbe?

Lösung

Nach den Bedingungen der Aufgabe konnte nur entweder Frau ROT oder Frau BLAU ein grünes Kleid tragen. Da jedoch Frau ROT der "Dame im grünen Kleid" antwortet, kann sie kein grünes Kleid tragen. Dessen Trägerin ist Frau BLAU. Frau ROT ihrerseits trägt dementsprechend das blaue und Frau GRÜN das rote Kleid. HeRo

Altersdiskriminierung durch Dienstaltersstufen

Auswirkungen der Rechtsprechung des EuGH auf den Beamtenbereich

Michael Schweikert, Vorsitzender des Personalrates beim PP Südhessen, informiert zur Frage der Altersdiskriminierung.

Seit einigen Tagen kursieren diverse Schreiben, auch anderer Berufsvertretungen, die unter Bezugnahme auf das EuGH-Urteil zur Altersdiskriminierung durch die Lebensaltersstufen im BAT eine Analogie auch für die Dienstaltersstufen im Beamtenbereich gem. §§ 27 und 28 BBesG sehen. Den Kolleg/innen wird auch das Stellen eines Antrages auf Vergütung nach der höchsten Dienstaltersstufe anheim gestellt.

Die GdP Hessen ist der Auffassung, dass diese Analogie so nicht zutreffend ist.

Allein § 27 BBesG sagt:

Das Aufsteigen in den Dienstaltersstufen bestimmt sich nach dem Besoldungsdienstalter und der Leistung.

Hier ist nicht von einer alleinigen Abhängigkeit des Lebensalters die Rede. Dies wird bereits von einigen erstinstanzlichen Urteilen ebenso gesehen.

Um jedoch vielen von euch die Unsicherheit zu nehmen, fügen wir

dennoch einen Musterantrag bei, mit dem ein entsprechender Widerspruch gestellt werden kann.

Wir weisen darauf hin, dass diese Anträge vermutlich abgelehnt werden und dann jeder Einzelne das Widerspruchsverfahren führen muss (Individualrecht). Da jedoch eine Vielzahl gleichartiger Widersprüche anhängig sind, kann die Entscheidung über den Widerspruch ausgesetzt werden, bis diese so genannten Musterverfahren entschieden sind. Dieser Passus ist in dem Musterschreiben bereits eingefügt. GdP

Musterantrag

Vorname, Name
Dienstgrad
SAP/Personalnummer
Dienststelle

Behörde (z.B. PP Südhessen)
Abteilung Verwaltung
Straße, Nr.
PLZ Ort

Antrag auf rückwirkende Bemessung meines Grundgehaltes nach Stufe 12 BDA

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage ich, mein Grundgehalt unter Bezugnahme auf die beigefügte Kopie der Besoldungsmitteilung für Januar 2008 (und ggf. nachträglich erfolgte Änderungen des Besoldungsdienstalters) rückwirkend ab dem 1. Januar 2008 nach der höchsten Stufe – mithin Stufe 12 – der Grundgehaltstabelle A... zu bemessen und mache gleichzeitig den ausstehenden Differenzbetrag für den Zeitraum bis zur Umstellung des Besoldungssystems am 1. Juli 2009 geltend. Hilfsweise lege ich hiermit auch Widerspruch gegen die Festsetzung meines Grundgehaltes in der Zeit vom 1.1. bis 31.12.2011 insoweit ein, als mir das Grundgehalt nicht nach der höchsten Dienstaltersstufe meiner Besoldungsgruppe bezahlt wurde.

Begründung:

Die bisherige Bemessung meines Grundgehaltes auf der Grundlage der bis zur Umstellung des Besoldungssystems bestehenden Tabelle (Grundgehaltssätze) halte ich unter Berücksichtigung europäischen Rechts und der Rechtsprechung des Gerichtshofes der Europäischen Union (Urteil des EuGH vom 8. September 2011 in Sachen Sabine Hennigs – Eisenbahn-Bundesamt (C-297/10) und Land Berlin ./ Alexander Mai (C-298/10) ; Richtlinie 2000/78/EG (Art. 2 Abs. 2 und Art. 6 Abs. 1) ; Charta der Grundrechte der Europäischen Union (Art. 21 und 28)) für altersdiskriminierend und damit für unzulässig. Die im beantragten Zeitraum geltenden Besoldungsregelungen nehmen das erreichte Lebensalter des Beamten zur Festsetzung des Besoldungsdienstalters zur Grundlage. Das Grundgehalt wird nach Stufen bemessen. Das Aufsteigen in den Stufen bestimmt sich nach dem Besoldungsdienstalter. Das Lebensalter darf aber nicht zur Bestimmung des Besoldungsdienstalters und damit zur Festsetzung des Grundgehaltes herangezogen werden.

Mir ist bekannt, dass eine Vielzahl gleichartiger Widersprüche anhängig ist. Ich bitte um Aussetzung der Entscheidung über meinen Widerspruch, bis die so genannten Musterverfahren entschieden sind und bitte um Eingangsbestätigung.

(Datum)

(Unterschrift)

Viele Erinnerungen ausgetauscht

Pensionärstreffen des PP Südhessen im Justizzentrum Darmstadt



Charly Braun, rechts, steckte mit seiner guten Laune auch die Kollegen an. nw

Es hat sich gut eingebürgert, das Treffen der Pensionär/innen und Rentner/innen des Polizeipräsidiums Südhessen. Gut einhundert Senior/innen hatten sich im November vergangenen Jahres wieder einmal in den Räumen des Justizzentrums (1. Revier) in Darmstadt eingefunden. Da lockten nicht nur Kaffee und Kuchen, angeboten von Mitgliedern des Personalrates, da gab es auch Deftiges aus der Kantinenküche der Justiz. Ein kühles Bier oder ein Glas Wein fehlten ebenfalls nicht. Wer Interesse hatte, konnte sich von Revierleiter Walter Laue und seinem Vertreter Michael Dalfuß die Räum-

lichkeiten des 1. Reviers zeigen lassen. Die „alten Herrschaften“ (ältester Besucher war Hans Kadel mit 91 Jahren) nutzten die Gelegenheit, sich einmal wieder zu sehen und über alte und neue Zeiten zu plaudern. Es gab viele gemeinsame Erlebnisse und in der Erinnerung werden sie oft noch blumiger als sie so schon waren. Karl-Heinz Treusch, Pressesprecher des PP Südhessen, begrüßte die Gäste und freute sich über den guten Besuch.

Er beklagte aber auch die Fluktuation im Führungsbereich des Darmstädter PP. Polizeipräsident Gosbert Dölger, 61 Jahre und noch kein Pensionär, dafür aber Präsident auf Zeit beim Landeskriminalamt, hatte es sich nicht nehmen lassen, nach Darmstadt zu kommen, wo er ja offiziell noch Präsident ist.

Es sei ihm eine Freude, zahlreiche altvertraute Gesichter zu sehen, meinte er in einem kurzen Statement. Natürlich fehlte auch Vizepräsident Uwe Brunnengräber bei dieser Veranstaltung nicht. nw



Viele südhessische Pensionäre hatten sich zum Treffen der Ehemaligen in Darmstadt eingefunden, im Vordergrund, v.l., Georg Heldmann, Erich Naumann, Hans-Lothar Molitor, Roland Conrad, Gerd Kriegisch, Hartmut Würz, Helmut Eck, Horst Mai. nw



Kollegen von der PAsT Darmstadt und Lorsch, v.l., Alfred Lauer, Manfred Zerfaß, Erwin Glaser, Horst Wiemer, Werner Vatter, Hermann Schneider. nw

Seit 60 Jahren in der GdP

Mitgliederehrung bei der Kreisgruppe Darmstadt



Mitgliederehrung bei der KG Darmstadt, v.l., Rolf Rapp (50), Adam Gimpel (60), Roman Morschett (40), Volker Leonhard (50), Gerhard Ratmann (60), Petra Lienert (25), Klaus-Dieter Strack (40) Franz Possmann (25), Reinhard Wittke (Vorsitzender GdP-KG Darmstadt), vorne, sitzend, Philipp Arndt. rw

Die GdP-Kreisgruppe Darmstadt hatte im Januar die Mitglieder, die im vergangenen Jahr für ihre lange Treue zur GdP zu ehren waren, in die Gaststätte „Zum Grünen Laub“ in Griesheim eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen, in schönem Ambiente, konnte der Vorsitzende der KG

Darmstadt, Reinhard Wittke, einige der eingeladenen Mitglieder willkommen heißen und ihnen die Urkunden, Ehrennadeln und kleinen Präsente überreichen. Ganz besonders freute es den Vorsitzenden, dass die ältesten zu ehrenden Mitglieder alle anwesend waren.

Zehn Mitglieder geehrt

Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Philipp Arndt, Gerhard Ratmann und Adam Gimpel. Für 50 Jahre Mitgliedschaft: Volker Leonhard, Rolf Rapp. 40 Jahre Mitgliedschaft: Roman Morschett, Klaus-Dieter Strack. 25 Jahre Mitgliedschaft: Franz Possmann, Petra Lienert, Karsten Doerks.

Bei warmem Apfelstrudel mit Vanillesoße sowie einem Austausch von Informationen und lustigen Anekdoten aus vergangener Zeit endete ein schöner Nachmittag. Alle waren sich einig, dass diese von der KG Darmstadt gewählte Art, die Mitglieder zu ehren, die richtige ist. So trifft man sich zu einem gemütlichen Plausch untereinander und stärkt somit das Zusammengehörigkeitsgefühl in der GdP. Reinhard Wittke verabschiedete später die anwesenden Mitglieder mit den besten Wünschen für die Zukunft und bedankte sich für ihre lange Mit-

gliedschaft und die Teilnahme an der Veranstaltung. Wir werden diese Veranstaltung beibehalten und auch in Zukunft die Mitglieder in so

einem angenehmen Ambiente ehren. Alle die nicht anwesend sein konnten werden ihre Urkunden umgehend ausgehändigt bekommen.

Teilweise müssen sie auf dem Postweg übersandt werden, da sonst die Reisekosten zu hoch werden würden. rw

80 Jahre Polizeidienst

Lothar Helm und Robert Thürmer feierten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum

Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber dankte für 80 Jahre Polizeidienst, als er den beiden Jubilaren Lothar Helm und Robert Thürmer Anfang Januar zum 40-jährigen Dienstjubiläum gratulierte. In gemütlicher Runde erinnerte der Vizepräsident nochmals an die Highlights des Einstellungsjahrs 1972, als beide Kollegen gemeinsam ihre Laufbahn bei der hessischen Polizei begannen. Mit diesem Einstieg ließ Brunnengräber auch die folgenden 40 Jahre Revue passieren. Beide haben es nie bereut, den Polizeiberuf ergriffen zu haben, so dass es auch überwiegend positive Ereignisse waren, die in der unterhaltsamen Runde nochmals aufbereitet wurden. Für den Personalrat bedankte sich der Vor-



Lothar Helm, links, und Robert Thürmer, rechts, feierten 40jähriges Dienstjubiläum. PVP Uwe Brunnengräber, Mitte, hielt die Laudatio. ms

sitzende Michael Schweikert mit einem Weinpräsent und wünschte,

wie auch der Vizepräsident, den Beiden für die Zukunft alles Gute.

Ungebrochener Tatendrang

PHK Michael Trumpfheller feierte 40-jähriges Dienstjubiläum



EPHK Klaus Pauls gratulierte Michael Trumpfheller, links, zum 40jährigen Dienstjubiläum. ms

Seit 40 Jahren ist Michael Trumpfheller bei der Polizei und seit 28 Jahren Dienstgruppenleiter bei

der Polizeistation Dieburg. Grund genug sich vom Leiter der Pst Dieburg, Klaus Pauls, Anfang Januar

die Jubiläumsurkunde aushändigen zu lassen. Pauls pries Michael Trumpfheller als hoch geschätzter Mitarbeiter, vor allem aber lobte er seine beherzte und menschliche Art sowie seine überaus hohe Motivation. Sein Tatendrang ist auch mit fast 60 Jahren noch ungebrochen, so dass er es sich auch heute noch nicht nehmen lässt, selbst auf Streife zu fahren. Er genießt hohen Respekt sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch bei seinen Kolleg/innen der Pst Dieburg.

So bedankte sich auch PD Biegi, Leiter der PD Darmstadt-Dieburg, bei einem Besuch in Dieburg persönlich für 40 Jahre engagierten Polizeidienst.

Auch der Personalratsvorsitzende Michael Schweikert hat sich persönlich bei dem Jubilar für sein langjähriges Engagement und seine Treue zur Gewerkschaft der Polizei mit einem Weinpräsent bedankt. ms

IZEMA braucht kein Mensch

EPHK Walter Laue in den Ruhestand verabschiedet

Die Cafeteria des Darmstädter Justizentrums war bis auf den letzten Platz gefüllt, als PVP Uwe Brunnengräber den Leiter des 1. Polizeireviers, EPHK Walter Laue, im Dezember in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. Zuvor musste sich der künftige Pensionär bei einem humorvollen Fragespiel, nach dem Motto „Rette Deine Pension“ die Ruhestands-Urkunde aber erst verdienen. Im Rahmen einer kurzweiligen Präsentation wurden zudem zahlreiche Impressionen von fast 43 Dienstjahren bei der Polizei zusammengefasst. Hier war vor allem auch Walter Laues Leidenschaft für Fußball aufbereitet worden, zunächst als Spieler, später als Trainer.

Der Mann war kein Ja-Sager

Der Umzug vom alten Schlossrevier in die Bismarckstraße war eine Herzensangelegenheit von Walter Laue. Personalratsvorsitzender Michael Schweikert lobte den angehenden Pensionär, der auch bauliche Missstände in dem neuen Revier nachhaltig kritisiert und sich mit hohem Engagement u.a. für den Umbau der Klimaanlage im Wachbereich eingesetzt habe, um den dort arbeitenden Beschäftigten ein besseres Raumklima zu verschaffen. Er war kein „Ja-Sager“ und legte da, wo es notwendig war, auch den Finger in die Wunde. Das galt auch für IZEMA und die Versionsumstellung 2011. Im Rahmen der jüngsten Personalversammlung, in Anwesenheit von LPP Udo Münch, hat er mit guten Argumenten kein gutes Haar an den IZEMA-Veränderungen gelassen und insbesondere auch den hohen Aufwand für Planer und Ar-



Mit einem Ratespiel, moderiert von PVP Uwe Brunnengräber, musste sich Walter Laue seine Ruhestands-Urkunde verdienen. ms

beitszeitbeauftragte kritisiert. Sicher war das auch ein Grund dafür, dass ihm seine Kollegen ein T-Shirt mit dem Aufdruck „IZEMA braucht kein Mensch“ geschenkt haben. Auch PVP Brunnengräber, der einst Projektleiter von IZEMA war, nahm es mit Humor. Aus Sicht des Personalrates hat Walter Laue mit sehr viel Fingerspitzengefühl das 1. Polizeirevier geleitet und übergibt eine funktionierende Dienststelle an seinen Nachfolger Michael Dalfuß.

Abschied mit Wehmut

Der angehende Pensionär stellte fest, dass es für seine Abschiedsrede keine zweite Chance gebe. Seine Bilanz über rund 43 Dienstjahre enthielt auch negative Eindrücke. Dazu gehörten Einsätze an der Startbahn West, mit Beleidigungen und Beschimpfungen, bis hin zum Tod der

Kollegen Klaus Eichhöfer und Thorsten Schwalm, die beim Einsatz an der Startbahn im Jahr 1987 erschossen worden waren. Er habe aber seine Berufswahl nie bereut, weil es auch gute und schöne Zeiten gegeben habe. Den Dank für engagierte und gute Zusammenarbeit richtete er an seine Weggefährten. Ganz besonders bedankte er sich bei seiner Kollegin Monika Fröhlich „aus dem besten Geschäftszimmer Westeuropas“. Auch seiner Truppe, auf die er besonders stolz gewesen sei, galt sein Dank. „Hier steht einer der nicht gerne, der aber hochzufrieden geht“. Mit diesen Worten, in denen ein wenig Wehmut mitschwang, verabschiedete sich Walter Laue von seinen Kolleg/innen, die ihm stehendem Applaus spendeten. ms

Er war der „Herr der Leitplanken“

Helmut Ritter nach fast 40 Dienstjahren verabschiedet

Ende Januar wurde Helmut Ritter im Beisein seiner Ehefrau und etlicher Kolleg/innen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Alle Redner, so auch Uwe Brunnengräber, Vizepräsident des PP Südhessen und Helmut Ritters früherer Dienstgruppenleiter, lobten aus-

drücklich seine Ausdauer, Zuverlässigkeit und Gründlichkeit im Dienst. Neben einigen Belobigungen wurde der Jungpensionär im Jahr 2006 als erster übergeleiteter Schichtdienstbeamter im Bereich des PP Südhessen (vermutlich sogar hessenweit) zum Polizeihauptkommis-

sar befördert. Zitat aus der Laudatio von PVP Brunnengräber: „Helmut Ritter ist ein sehr fähiger Mitarbeiter in allen Lebenslagen. Sach- und Fachkompetenz zeichnen ihn aus. Seit Jahren versieht er seinen Dienst auf höchstem Leistungsniveau. Sein umfangreiches Wissen und seinen



PVP Uwe Brunnengräber, rechts, überreichte Helmut Ritter persönlich die Ruhestandsurkunde. ub

Erfahrungsschatz setzt er nicht nur während seiner eigenen Arbeitsleistung um, er gibt dieses Wissen und die Erfahrung auch gerne an die jüngeren Kolleginnen und Kollegen weiter. Helmut Ritter ist eine anerkannte Persönlichkeit mit der Fähigkeit sich insbesondere argumentativ leicht durchzusetzen.“

Geboren wurde Helmut Ritter in Elbenrod im Vogelsbergkreis. Er wohnt in Lorsch, ist verheiratet, hat ein Kind, drei Enkelkinder und einen

Ur-Enkel. Zur Polizei kam er 1972, wurde in Kassel ausgebildet und kam nach dem HAL zur Polizeiautobahnstation Lorsch, da er nicht zum PP Frankfurt wollte. Er hat die Autobahn nie verlassen, da er die Arbeit dort, sowohl in der Dienstgruppe als auch in der Fahndungsgruppe liebte, sagte Helmut Ritter bei seinem Abschied im Kreise zahlreicher Freunde und Weggefährten.

Erklärt sei hier „Herr der Leitplanken“. Helmut Ritter hatte durchgesetzt, dass die Polizei bei einem Verkehrsunfall mit Leitplankenschaden diese mit grüner Farbe kennzeichnet. Die Autobahnmeisterei kennzeichnete die Planken ihrerseits rot. Wenn eine beschädigte Leitplanke nicht gekennzeichnet war, musste es sich um eine Unfallflucht handeln.

Nicht nur alle Kolleg/innen der PAST Südhessen, sondern auch die Gewerkschaft der Polizei, KG D V/S, in Person von Klaus Eschenfelder und Uli Bohrmann, wünschten Helmut für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit, damit noch viel Zeit für neue Hobbys bleibt. Zu den Hobbys gehören zum einen das Sin-



Ein Stück Leitplanke mit den Unterschriften seiner Kollegen und ein Streckenzeichen mit A5 und A67 werden Helmut Ritter auch im Ruhestand an seine Zeit bei der Autobahnpolizei erinnern. ub

gen beim Männergesangverein Germania Lorsch und zum anderen das Reisen. Helmut Ritter ist „Deutschland-Fan“, wie er selbst sagte, und er hat sich einen gebrauchten Wohnwagen gekauft mit dem er jetzt die Lande abklappern will. ke

Weihnachtspresents für den Schichtdienst

Auch im Jahr 2011 hatten die Kreisgruppen der BZG Südhessen zu Weihnachten wieder an die Kolleg/innen und Kollegen im Schichtdienst gedacht und ihnen mit einer kleinen Aufmerksamkeit gedankt für ihren Einsatz zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger. Es ist seit vielen Jahren Tradition der GdP, sich nicht nur bei Großeinsätzen wie Fußballmeisterschaften oder Demonstrationen um die eingesetzten Kolleg/innen zu kümmern, sondern auch zu besonderen Anlässen, wenn andere feiern, die Polizist/innen und auch zahlreiche Tarifbeschäftigte aber Dienst versehen müssen. So hat Monika Duric auch der Wachpolizei ein Geschenk gebracht. Dabei sei darauf hingewiesen, dass die kleinen Presents nicht nur für Mitglieder der GdP gedacht sind, sondern allen Kolleg/innen zugute kommen. Für alle GdP-Mitglieder hat es ein eigenes Weihnachtsgeschenk gegeben und



Jörg Hartweck brachte den Kollegen der PAST Südhessen in Darmstadt ein Weihnachtsgeschenk, vorne, v.l., Alexander Rösler, Herbert Zimmer, Uwe Pfeiffer, hinten: Daniel Luschitz, Karl Wesch. JH

dazu einen Jahresterminplaner. Man wolle den Kolleg/innen von den Beiträgen, die sie bezahlen,

auch möglichst wieder einiges zurückgeben, ist die Meinung des Bezirksgruppenvorstands. NW

Peter Lamp ist Neupensionär

Am 28. November wurde POK Peter Lamp 60 Jahre alt. Nach 41 Polizeidienstjahren ging er dann in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er machte unglaubliche 38 Jahre lang Dienst in Gernsheim (Dienstgruppe „Dora“). Schichtdienst bis zur Pensionierung – alle Achtung!

Wie beliebt Peter im Kreis seiner Kollegen war und auch noch ist, konnte man bei der sehr schönen Abschiedsveranstaltung sehen, zu der unser „Schampes“ eingeladen hatte. Im „Faselstall“ in Biebesheim ließ es der Stockstädter mit vielen aktuellen und auch ehemaligen Kollegen und seiner Familie ausklingen.

Über den „Opa“ gibt es viele Geschichten zu erzählen.

Den Reigen eröffnete die Leiterin der Polizeidirektion Groß-Gerau, KD'in Stephan. Sie überreichte die Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand und dankte dabei Peter Lamp für sein Engagement. Sie hob besonders hervor, dass Peter bis zur Pensionierung Schichtdienst versah. Sie wünschte ihm und seinen Angehörigen Gesundheit für die Zukunft und leitete die Veranstaltung vom offiziellen zum gemütlichen Teil über.

Anschließend überreichte Michael Schweikert für den Personalrat ein Weinpräsent. 38 Dienstjahre bei der gleichen Dienststelle. Das wird es wohl heutzutage nicht mehr so oft geben. Zur Gesundheit wurde Peter Lamp noch Glück dazu gewünscht. PHK Klanitz, Dienststellenleiter der PSt Gernsheim, dankte dem Neupensionär für die geleistete Arbeit. Er lobte vor allem die Verlässlichkeit



Abschiedsfoto mit der Dienstgruppe D, v.l., Marcus Kretschmann, Andreas Widmann, Sebastian Schwartz, Peter Lamp, Klaus-Dieter Schäfer, Ralf Eger, Uwe Landgraf.

und die sympathische Art von Peter Lamp. Auch würdigte er dessen Ehefrau Judith, die ihrem Ehemann stets den Rücken frei gehalten habe. Als Dank dafür erhielt sie einen schönen Blumenstrauß.

Morgens früh raus, war für Peter ein graus. In Zukunft muss er für einen Besuch bei der PSt nicht mehr so früh aufstehen, wie es zu Tagesdienstzeiten war.

Peter wird eine Lücke in Gernsheim hinterlassen, ist aber in Zukunft jederzeit gerne auf der Polizeistation gesehen. Den bei der PSt Gernsheim obligatorischen „Kaffee-Stick“ bekam Peter auf Lebzeit zugeteilt. Ob er diesen mit dem überreichten Gutschein befüllt oder den Betrag anderweitig benutzt, sei ihm überlassen.

Seine aktuelle Dienstgruppe „Dora“ schenkte dem „HSV“-Fan einen gemeinsamen Stadionbesuch in Mainz, bei dem er seinem Verein hoffentlich endlich mal wieder beim Siegen zusehen kann.

Dem Ruheständler wurde der Unruhestand prophezeit. Haus und Hof sind zwar Top in Schuss, es warten aber (aktuell anwachsende Anzahl) Enkelkinder auf ihren Opa. So manche „To-do-Liste“ wird abzuarbeiten sein.

Als ehemaliger Kollege der PSt Gernsheim und Freund der Familie hielt PHK Rachut zusammen mit seiner Ehefrau eine launige Rede über Begebenheiten aus dem Dienst von Peter Lamp. Natürlich gab es viel zum Schmunzeln. So z.B. als erzählt wurde, dass Peter nach einem Bürgeranruf oft scherzhaft zu sagen pflegte „Lasst mir doch die Ruh“ – anschließend dann aber doch mit Freude an der Arbeit den Auftrag erledigte. Danach war das geliebte „Stengelche“ und das „Tässche“ Kaffee für Peter obligatorisch.

Alles Gute und ein langes gesundes Leben wünschen ihm alle Kolleginnen und Kollegen der PSt Gernsheim.

Bis dann, Hubert Ofenloch

Polizeipensionäre siegten mit acht Holz

6. Walter-Heil-Gedächtnisturnier gegen Kegelklub AH72

Es war das sechste Mal, dass die Kegelfreunde der Polizeipensionäre des Kreises Bergstraße gegen den Heppenheimer Kegelklub AH 72 antraten. Es war aber erst das zweite Mal, dass die Sicherheitsleute die Alten Herren bezwingen konnten. 545 zu 537 Holz lautete das knappe Ergebnis. Georg Heldmann, Spiel-

führer der Polizei, nahm den Wandpokal entgegen. Er hatte bei der Einzelwertung mit 67 Holz den dritten Platz erreicht. Neun Leute aus jedem Klub traten auf der Kegelbahn im Saalbau gegeneinander an. Je zehn Wurf in die Vollen und zehn Wurf zum Abräumen. Rein theoretisch hätten da 180 Holz rauskom-

men können, wenn mit jedem Wurf ein Neuner gefallen wäre. Natürlich ist das kaum möglich und so war es schon ein sehr gutes Ergebnis, mit 82 Holz den ersten Platz zu belegen. Hermann Kohl von AH 72 war der Glückliche. Wilfried Seibel, Präsident der Bergsträßer Polizeipensionäre überreichte ihm bei der Sieger-



Beim 6. Walter-Heil-Gedächtnisturnier siegten die Polizeipensionäre Bergstraße gegen den Heppenheimer Kegelklub AH72 mit 545:537 Holz. Unser Bild zeigt die Siegerehrung, v.l., Helmut Sturm, Ehrenpräsident von AH72, Georg Heldmann, Spielführer der Polizei, Wilfried Seibel, Präsident der Pensionäre, Hermann Kohl, AH72, Einzelsieger mit 82 Holz, Karlheinz Breitwieser, Präsident von AH72. nw

ehrerung nicht nur einen Pokal und eine Urkunde, er händigte ihm auch noch einen Polizeiteddy aus, den der Seniorenvorsitzende der Ge-

werkschaft der Polizei Hessen, Norbert Weinbach, gespendet hatte. Den zweiten Platz belegte ebenfalls ein Mitglied von AH72, Walter Hes-

se. Er schaffte immerhin noch 74 Holz. Gut zweieinhalb Stunden dauerte das Match der befreundeten Klubs in ungezwungener Atmosphäre. Getauft hatten sie dieses Turnier

„Walter-Heil-Gedächtnisturnier“ zur Erinnerung an den langjährigen Leiter der Polizeistation Heppenheim, der beim Klub AH72 gekegelt hatte. Der Sieg bei diesem Wettkampf wird zwar immer angestrebt, viel wichtiger ist aber das gesellschaftliche Zusammensein. Und deshalb wurde auch schon wieder ein Termin für das kommende Jahr vereinbart, wie Wilfried Seibel sagte. Folgende Einzelergebnisse erzielten die Polizisten: Wolfgang Ruhs 50, Hans Hofmann 57, Uschi Hess 58, Gerhard Kriegisch, Fritz Butscher, Helmut Lehne, Karl Schäfer alle 62, Ferdi Woißyk 65, Georg Heldmann 67 Holz. nw

Frühling in der Rhön

Seniorenvorstand bietet Drei-Tage-Ausflug im April

„Frühling in der Rhön“ hat der GdP-Landesseniorenvorstand seinen Kurztrip in das Biosphärenreservat Rhön genannt. Geplant ist eine dreitägige Tour vom 24. bis 26. April 2012. Ausgangspunkt ist das

Hotel „Zur Krone“, Am Stadttor 2, 36142 Tann/Rhön

Die Anreise erfolgt am 24. April bis 11 Uhr, mit eigenem Pkw. Danach erfolgen die Zimmerzuteilung und das Mittagessen.

Am Nachmittag geht es mit dem Bus zur Gedenkstätte „Point Alpha“ an der ehemaligen „Zonengrenze“. Die Gedenkstätte „Point Alpha“ ist in ihrem Gesamtkomplex ein unvergleichliches Zeitzeugnis und ein einzigartiger Lern-Ort der Geschichte. Hier standen sich die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt vier Jahrzehnte lang Auge in Auge gegenüber. „Point Alpha“ präsentiert am authentischen Ort die Konfrontation der beiden Machtblöcke, den Aufbau der Grenzanlagen mit ihren Sicherungselementen, militärische Abläufe sowie das Leben an und mit der Grenze aus der Sicht der Bevölkerung. Abendessen gibt es im Hotel.

Am 25. April ist eine Bustour geplant zur Wasserkuppe, dem mit 950 Metern höchsten Berg Hessens und der Rhön. Bekannt ist die Wasserkuppe nicht nur als Ausflugsziel im Sommer und Winter, sie ist auch eng verbunden mit der Geschichte des Segelflugs. Der Besuch des Segelflugmuseums gehört mit zum Tagesprogramm. Das Mittagessen wird unterwegs eingenommen.

Von der Wasserkuppe aus fahren wir zum Kreuzberg (928 m), mit Franziskanerkloster und Brauerei. Vom Berggipfel eröffnet sich der Rundblick weit in das fränkische Land, die hessische Rhön, den Thüringer Wald und den Spessart.

Wir wollen die Brauerei besichtigen, das köstliche Bier genießen und hier auch zu Abend essen.

Am letzten Tag (26.) ist eine Stadtführung in Tann geplant, mit Besichtigung des Freiluftmuseums. Zum Abschluss gibt es noch ein Mittagessen und dann erfolgt die Heimfahrt.

Geplant ist diese Frühlingstour für alle Pensionär/innen und Rentner/innen der GdP mit Partner/in. Es dürfen aber auch interessierte äl-

tere Mitglieder teilnehmen. Eine Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen ist aus Kostengründen (Vollpension, Busausflüge, Eintrittspreise) notwendig. Der Preis beträgt 200 Euro pro Person.

Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen bis zum 10. April an:

Gewerkschaft der Polizei, Ruth Brunner, Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden.

Die Zahlung erfolgt auf das Konto:

Wiesbadener Volksbank, Kto.-Nr. 6784003, BLZ 510 900 00, Kennwort „Rhön“

Eine Kopie des Einzahlungsbelegs muss der Anmeldung beigelegt werden.

Anzugeben sind Name, Adresse, Telefonnummer und Alter. Weitere Auskünfte zu der Tour gibt es bei Hermann Müller, Telefon 01525-6127159 und bei Norbert Weinbach, Tel. 06251-52889. nw

15-tägige Gruppenreise der GdP nach San Francisco, Hawaii und Los Angeles



5. November – 20. November 2012

Reiseverlauf:

Flug nach San Francisco, Stadtrundfahrt und Tag zur freien Verfügung, Flug nach Honolulu, ganztägige Inselrundfahrt, 8-tägige Kreuzfahrt zu den Hawaii-Inseln Maui, Hawaii-Big Island und Kauai, Flug nach Los Angeles, Stadtrundfahrt, Rückflug nach Frankfurt über Houston

Reisepreis:

Gruppengröße

30 Personen

Reisepreis pro Person:

2.999,- / Unterbringung in der 2-Bett Innenkabine

Einzelzimmer-Zuschlag

790,- / Unterbringung in der 1-Bett Innenkabine

Aufpreis 2-Bett Außenkabine:

320,- pro Person

Aufpreis 2-Bett Balkonkabine:

450,- pro Person

Leistungen:

- ✓ Linienflüge mit United Airlines / Continental Airlines ab/bis Frankfurt in Economy Class inklusive aller Steuern und Gebühren, Frankfurt – San Francisco – Honolulu – Los Angeles – Houston – Frankfurt
- ✓ alle Transfers im Zielgebiet gemäß Reiseablauf im klimatisierten Bus
- ✓ 3 Übernachtungen in San Francisco inklusive Frühstück / Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- ✓ 2 Übernachtungen in Honolulu / Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- ✓ 7 Übernachtungen an Bord der Pride of America in der gebuchten Kabinenkategorie
- ✓ 2 Übernachtungen in Los Angeles / Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- ✓ Teilnahme an NCL-Bordveranstaltungen und Nutzung der Bordeinrichtungen (zum Teil gegen Gebühr)
- ✓ alle Mahlzeiten (Vollpension) an Bord der Pride of America, in einigen Spezialitätenrestaurants gegen Aufpreis
- ✓ Wasser, Kaffee, Tee und Eistee an Bord der Pride of America
- ✓ alle Hafен- und Sicherheitsgebühren
- ✓ halbtägige Stadtrundfahrt in San Francisco mit örtlicher deutschsprechender Reiseleitung
- ✓ ganztägige Inselrundfahrt auf Oahu mit englischsprachigem Driver-Guide (Übersetzung durch unsere Reiseleitung)
- ✓ halbtägige Stadtrundfahrt in Los Angeles mit örtlicher deutschsprechender Reiseleitung
- ✓ Reiseleitung durch die GdP
- ✓ örtliche Steuern/Abgaben

nicht eingeschlossene Leistungen:

- ✓ nicht im Programm aufgeführte Mahlzeiten und Getränke
- ✓ Landausflüge
- ✓ NCL Servicepauschale in Höhe von US\$ 12 pro Person und Tag (wird dem Bordkonto belastet)
- ✓ ESTA-Antrag für die USA
- ✓ Trinkgelder für Reiseleitung und Busfahrer
- ✓ Gebühren für Gepäckträger am Flughafen
- ✓ Ausgaben des persönlichen Bedarfs
- ✓ Reiseversicherungen

Eine individuelle Verlängerung ist möglich

Wer Interesse an der Reise hat und den ausführlichen Reiseverlauf möchte, wendet sich an:

Norbert Weinbach, Lindenstr. 7, 64653 Lorsch, Tel.: 0152/561 21912, E-Mail: norbert.weinbach@online.de

„Polizei and Friends“

1. Polizei Golf-Cup 2012 in Bensheim am 4. Mai 2012

Sport ist gesund. Das ist einer der Gründe, warum es auch den so genannten Polzeisport gibt. Und dazu gibt es auch Leistungssportler im Dienste der Polizei und auch Polizeimeisterschaften zum Beispiel im Fußball, Handball, Schwimmen und auch Laufen. Neu in dem Katalog des Polzeisports ist jetzt auch Golf. Zwei südhessische GdP-Mitglieder haben deshalb erstmals mit dem Segen des Innenministeriums ein Golfturnier ausgeschrieben. Die Bezirksgruppe Südhessen der Gewerkschaft unterstützt diese Bemühungen auch finanziell ein wenig.

Golf-Turnier

In diesem Jahr wird in Hessen ein Golf-Turnier ausgetragen, organisiert von den beiden GdP-Kollegen Axel Schmidt und Raoul Sorgalla vom PP Südhessen in Darmstadt. Schirmherr ist Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber, offizieller Veranstalter der Verein „Bürger und Polizei“ in Heppenheim. Ausgeschrieben ist dieser „1. Polizei Golf-Cup 2012“ unter dem Namen „Polizei and Friends“. Die Turnierleitung hat Steffen Lautermann, Clubmanager des GC Bensheim, Anschrift: Golfclub Bensheim, Außerhalb 56, 64625 Bensheim, Webseite: .

Organisation

Die Organisatoren sind zu erreichen über das PP Südhessen, Klappacher Str. 145, 64285 Darmstadt.



Auf dem Gelände des Golfclubs Bensheim wird am 4. Mai der „1. Polizei Golf-Cup 2012“ ausgespielt. nw

Axel Schmidt,
Tel.: 06151-9694266,
Fax: 06151-9694215,
Mobil: 0174-3053952,
E-Mail: axel.schmidt2@polizei.hessen.de,
Raoul Sorgalla,
Tel.: 06151-9694147,
Fax: 06151-9694195,
Mobil: 0173-6597425,
E-Mail: raoul.sorgalla@polizei.hessen.de.

Bei den Organisatoren gibt es näher Einzelheiten zu diesem Turnier.

Modalitäten

Spielberechtigt sind alle aktiven und ehemaligen Polizeibediensteten, Zollbeamte, Justizbeamte und Freunde mit mindestens HCP -45. Die Mitgliedschaft in einem Golfclub muss nachgewiesen werden (wegen des Versicherungsschutzes).

Ausnahmen regelt die Turnierleitung. Gespielt wird nach den Regeln des DGV und den Platzregeln des GC Bensheim. Turnierbeginn ist am 4. Mai 2012 um 11 Uhr (Einschlagen auf der Driving Range), Turnierstart (Kanonenstart) ab 13 Uhr. Der Anmeldebogen kann über ausgedruckt werden oder wird von den Organisatoren übersandt. In der Startgebühr von 55 Euro sind enthalten: Greenfee, Token, Abschlussessen im Restaurant am Golfplatz, Rundenverpflegung und eine Spende von 5 Euro für den Verein „Bürger und Polizei“. Im Rahmen des Abschlussessens wird die Siegerehrung durchgeführt.

Meldeschluss für Polizei-, Justiz- und Zollbeamte ist der 31. März 2012. Danach wird das Turnier für die Allgemeinheit eröffnet. Die Höchstzahl der Teilnehmer beträgt 110. Es wird eine Warteliste geführt.

Fachfrau für Verwaltung

Darmstädterin Jutta Schütz im Bundesfachausschuss Polizeiverwaltung

Seit Juli 2009 arbeitet die Verwaltungsoberinspektorin Jutta Schütz beim Polizeipräsidium Südhessen. Dort versieht sie Dienst als Personalsachbearbeiterin bei V 32. Darüber hinaus ist sie zuständig für die Ausbildung der Verwaltungsfachangestellten beim PP Südhessen. Jutta Schütz vertritt den Fachbereich Verwaltung. Im Juli 2011 wurde sie auf Vorschlag der BZG Südhessen Mit-

glied im Bundesfachausschuss für Polizeiverwaltung und aktuell ist sie Teilnehmerin für den Landesbezirk Hessen ausgewählt worden für das Mentoring-Projekt der Frauengruppe Bund. Ihr Mentor ist Jörg Bruchmüller.

Die Auftaktveranstaltung für das Projekt fand Anfang Februar diesen Jahres statt.

Jutta Schütz (28) ist aufgewachsen in Nauheim und Trebur und später zu ihrem Mann nach Ober-Ramstadt (Wembach-Hahn) gezogen. Im Mai 2005 wurde der gemeinsame Sohn Marlon geboren und im August 2008 hat das Paar geheiratet.

Jutta absolvierte von 2001 bis 2004 eine Ausbildung als Inspektor-

anwärterin beim Präsidium für Technik, Logistik und Verwaltung in Wiesbaden.

Im Anschluss an die Elternzeit und einem halbjährigen befristeten Arbeitsverhältnis beim Hessischen Landeskriminalamt nahm sie im Juli 2006 ihren Dienst beim Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie in Wiesbaden auf.

Jutta wurde dort zunächst in einem Angestelltenverhältnis eingestellt, bevor sie 2007, entsprechend ihrer Ausbildung, in das Beamtenverhältnis übernommen wurde. ms



Jutta Schütz ist neu im Bundesfachausschuss der GdP nw

Personalratswahlen 2012



Stärke braucht Stimme!

Swen Eigenbrodt neuer Kripo-Vertreter

Ralf Humpf legt Amt im Landesvorstand nieder

Einen Wechsel beim „Kripo-Vertreter“ hat es jetzt im Landesvorstand der GdP Hessen gegeben. Ralf Humpf (HLKA) hat sein Mandat niedergelegt, um nicht zu viele Ämter inne zu haben. Jörg Bruchmüller hat mit KOR Swen Eigenbrodt, Leiter des Fachbereichs 4, Sonderlagen/Spezialeinheiten an der Polizeiakademie Hessen, einen Mann gefunden, der bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Jörg Bruchmüller kennt ihn von der Zeit der Ausbildung und spricht ihm eine große soziale Kompetenz zu. Der neue Mann erklärte aber gleich, dass ihn seine Aufgabe stark beanspruche, dass kaum Zeit bleibe für die Familie.

Höherer Dienst als Organisation für „Frontkämpfer“

Swen Eigenbrodt hat ist seit 21 Jahren bei der Polizei, fast ebenso lange in der GdP und seit drei Jahren Leiter des Fachbereichs 4. Er wurde im Siegerland als Sohn hessischer Eltern geboren, wohnt in Rüsselsheim, ist verheiratet, hat eine Tochter. Die Ehefrau ist ebenfalls Polizistin. Er wolle die neue Aufgabe „redlich und seriös“ erfüllen, sagte er in einem Vorstellungsgespräch. Er habe mehrere Seminare der GdP besucht, was ihm auf seinem Weg in den höheren Dienst geholfen habe. Mit einem Märchen räumte er gleich auf, dass nämlich der höhere Dienst mehr verdiene. Da würden viele Stunden einfach nicht berechnet. Würde man es machen, bekäme

man pro Stunde 30 Cent mehr. Es stimme auch nicht, dass im höheren Dienst „keine echte Polizeiarbeit gemacht wird“. Sein Argument: „Frontkämpfer“ brauchen eine entsprechende Organisation. Der höhere Dienst sei diese Organisation. Er wisse, was Polizeiarbeit ist, wisse, was „unten geschieht“, sonst könne er nicht führen.

Swen Eigenbrodt hat 2005 bis 2007 in Münster studiert. Er hat seinen Masterarbeit geschrieben zu dem Thema „Sonderlagen – Management“. Er hat während seiner Ausbildung bei zahlreichen Dienststellen in Hessen gearbeitet. Auch



KOR Swen Eigenbrodt, neuer Kripo-Vertreter im Landesvorstand der hessischen GdP nw

international ist er aktiv gewesen (und ist es noch), betraut mit verschiedenen Aufgaben. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit der Türkei, die der EU beitreten wolle und mit Österreich.

Graben zwischen „S“ und „K“ langsam zuschütten

Swen Eigenbrodt freut sich, dass er als „höherer Dienst“ in der GdP aktiv sein kann. Er wolle gerne Kripo-Arbeit machen, wolle auch Seminare für den h.D. machen. Er sehe es als seine Aufgabe an, den Graben zwischen Kripo und Schupo langsam zuzuschütten.

Dieser Graben sei nicht zukunftsfähig. Der Gegensatz Kripo:Schupo sei nur etwas fürs Kino. Die „dunkle Seite der macht“ sei vorhanden. Er hoffe aber, dass sich das Positive in unserer Gesellschaft durchsetze.

Der Kripo-Mann verwies darauf, dass er in den Gewerkschaften „Organisationswächter“ sehe, die sich von Anfang an gegen die Ausbeutung von Beschäftigten eingesetzt hätten. Er sagte aber auch, dass der h.D. nicht immer auf der Seite der Arbeitgeber stehe.

Eine getrennte Ausbildung von „S“ und „K“ sei nicht im Sinne einer Einheitspolizei. Jeder müsse eigentlich alles können und sich später spezialisieren. nw

Lebenswertes Alter

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Lebensabend zu verbessern

Die Statistik sagt, dass die Menschen immer älter werden und dass sich ihr Gesundheitszustand verbessert. Auch wenn wir das eine oder andere Zipperlein haben oder wenn wir zu einer Operation ins Krankenhaus müssen, so lässt uns die Kunst der Mediziner doch immer noch hoffen, wieder heil davon zu kommen und unser Leben wieder genießen zu können. Wir sollten uns auch nicht grau in grau kleiden. Ein bisschen Farbe hilft auch, sich wohl zu fühlen. Die Modeindustrie hat sich längst auf uns „Senioren“ eingestellt. Seniorin oder Senior zu sein ist „in“. Die Weisheit des Alters ist durchaus gefragt. Es gibt viele Möglichkeiten, sich das Alter lebenswert zu gestalten, alleine oder mit Partnerin oder Partner. Einige Möglichkeiten will ich hier aufzeigen, abschließend kann die Darstellung aber nicht sein.

Gesunde Ernährung

Ein Sprichwort sagt: „Wir werden nicht alt, nur älter“. Ein anderes meint: „Man ist so jung, wie man sich fühlt“. Damit das aber stimmt, sollten wir verschiedene Ratschläge beachten, die wir, wenn wir wollen, in Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen und Rundfunk immer wieder lesen, sehen und hören können.

Ein erster Ratschlag lautet, sich gesund zu ernähren. Zur gesunden Ernährung gehören Obst, Gemüse, Salate, Sauerteigbrot, Obstsaft aber auch Fleisch und Fisch. Beim Fleisch, so hört man, sei Rindfleisch oder Lamm gesünder als Schweinefleisch. Zuviel Fett sollte man meiden, ebenso wie zuviel Zucker. Wichtig bei allem ist aber, dass man eine gesunde Mischung findet. Diese Mischung gewährleistet, dass unserem Körper immer ausreichend Vitamine und Mineralstoffe der unterschiedlichsten Art zugeführt werden. Wir dürfen aber auch immer mal wieder ein Glas Wein trinken oder auch ein Bier. Ein Grundsatz gilt im Alter aber immer: Möglichst zwei bis drei Liter Flüssigkeit am Tag trinken, am besten Leitungswasser, Mineralwasser oder auch Tee.



Radfahren ist auch eine Sportart für Rentner. nw

Sportlich fit halten

„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ sagten schon die alten Römer. Deshalb ist es wichtig, sich körperlich fit zu halten. Bewegungen der unterschiedlichsten Art tun unserem Körper gut. Diese Bewegungen kann man selbst bestimmen. Wer gut beieinander ist, der kann Sport treiben, im Verein oder auch einfach nur mit Freunden. Wandern gehört dazu, walken, spazieren gehen, Waldlauf soll nicht schlecht sein, schwimmen tut gut. Gymnastik kann man ebenfalls alleine oder im Verein machen. Eine gute Möglichkeit ist auch, das „Sportabzeichen“ zu machen. Das ist ein Fünfkampf aus unterschiedli-



Auch „Alte Herren“ spielen noch gerne Fußball. nw

chen Übungen, die man selbst zusammenstellen kann und dessen Leistungen dem jeweiligen Alter angepasst sind. Eines ist dabei aber unerlässlich, man muss eine Schwimmprüfung machen. Ansonsten kann man die Übungen selbst zusammenstellen, etwa Weitsprung, Standweitsprung, Kugelstoßen, Ballweitwurf, Kurz- oder Langstreckenlauf, Zwanzig Kilometer mit dem Fahrrad fahren oder 500 Meter mit dem Rad sprinten. Wer noch in der Lage ist, Geräteturnen zu machen, kann auch hier einige Übungen auswählen. Blicke noch zu erwähnen, dass es auch unterschiedliche Ballspiele gibt bei denen man sich bewegen kann. Am einfachsten ist es, wenn man seine täglichen Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt. Radfahren ist sehr gesund, weil es körperlich nicht so belastet wie das Laufen.

Den Geist trainieren

Um gesund zu bleiben, muss auch der Geist in Bewegung gehalten werden. Gehirnjogging ist das Schlagwort. Der Geist muss trainiert werden. Die einfachste Art ist lesen. Das können Bücher sein, Zeitschriften oder auch die tägliche Zeitungslektüre. Kreuzworträtsel lösen ist zwar nicht unbedingt sehr sinnvoll, kann aber auch dazu führen, dass das Hirn gefordert wird. Überhaupt ist alles, was den Geist fordert, wich-



Schwimmen gilt als gesunde Sportart. nw

tig. Dazu gehören auch Theaterbesuche, der Gang ins Kino, die Diskussion mit anderen Menschen. Es gibt in vielen Gemeinden auch Theatergruppen, denen man sich anschließen kann. Wer Theater spielt, muss den Text auswendig lernen, also seinen Geist anstrengen. Man kann seinen Geist auch anstrengen, wenn man Bildungsreisen unternimmt. Es gibt zahlreiche Angebote für Senioren.

Das Wohnumfeld

Um sich im Alter wohl zu fühlen, muss auch das Wohnumfeld stimmen. Wenn das Treppen steigen schwer fällt, sollte man eine Wohnung im Parterre haben oder in einem Haus mit Fahrstuhl wohnen. Die Wohnung sollte hell und freundlich sein. Es ist zwar schön, ein Haus im Grünen zu haben. Was nützt es aber, wenn wir nicht mehr so beweglich sind, nicht mit dem Auto oder dem Fahrrad zum Einkaufen, zum Arzt oder ins Schwimmbad fahren können, um nur einige Beispiele zu nennen. Deshalb sollten wir uns rechtzeitig überlegen, ob wir ab einem gewissen Alter nicht unsere Wohnung wechseln können oder sogar müssen. Das gilt vor allem dann, wenn bestimmte körperliche Einschränkungen vorhanden sind. Mitten in einer Stadt oder einem Dorf zu leben hat viele Vorteile, weil man vieles von dem auf kurzem Weg erreichen kann, was man zum täglichen Leben benötigt.

Betreutes Wohnen

Was ist aber, wenn wir geistig und körperlich nicht mehr ganz so fit

sind, wenn wir keinen Lebenspartner, keine Lebenspartnerin haben, die uns verschiedene Aufgaben abnimmt? Da muss man nicht gleich in ein Altersheim. Der neue Begriff lautet „Betreutes Wohnen“. Rollstuhl, Alzheimer, Inkontinenz, Schnabeltasse, Windel, Hilflosigkeit, Demenz, viele Begriffe gehen den Menschen durch den Kopf, wenn sie das Wort „Betreutes Wohnen“ hören. Irgendwie verbinden sie es immer mit Pflegebedürftigkeit. Dabei ist es genau das Gegenteil. Es ist die möglichst lange Erhaltung der Selbstständigkeit älterer Menschen (Senioren) in den eigenen vier Wänden in einer privaten oder öffentlichen Wohnanlage.

„Betreutes Wohnen“ soll folgende Kriterien erfüllen:

- | eine barrierefreie seniorengerechte Architektur
- | selbstständiges Wohnen mit eigener Haushaltsführung
- | Unterstützung bei der persönlichen Lebensgestaltung
- | freie Wahl von Dienst- und Hilfsangeboten
- | wenn möglich, leben im seitherigen sozialen Umfeld

„Betreutes Wohnen“ schließt die Lücke zwischen ambulanter Hilfe und stationärer Pflege. Es ist keine Vollversorgung in einer eigenen Wohnung und es ist auch kein „Pflegeheim“, auch wenn Wohnanlagen für „Betreutes Wohnen“ oft mit Pflegeeinrichtungen gekoppelt sind. Es ist gedacht für Senioren (ab 60 Jah-

re), die ihren eigenen Haushalt noch selbstverantwortlich führen können, selbst wenn eine Behinderung vorliegt. Die Grenzen beginnen bei zu hohem Pflegeaufwand in der eigenen Wohnung und beim Verlust der Fähigkeit, eigenverantwortlich zu handeln.

„Betreutes Wohnen“ heißt, leben als Mieter/in oder Eigentümer/in in einer Wohnanlage, deren Wohnungen seniorengerecht entwickelt und gebaut worden sind. Man kann nach Bedarf hauswirtschaftliche und pflegerische Dienste in Anspruch nehmen, hat für den Notfall einen „Notruf“ rund um die Uhr zur Verfügung und durch die Mitwirkung und Einbindung in die Hausgemeinschaft wird einer Vereinsamung und Isolation vorgebeugt. Dadurch ergibt sich auch eine größtmögliche Sicherheit für alle Bewohner/innen.



Das Wandern ist der Müllerin Lust. nw

Unter dem Begriff „Betreutes Wohnen“ werben Anbieter sozialer Hilfsorganisationen wie Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Johanniter (siehe Paritätischer Wohlfahrtsverband) und Private um Kunden.

Anstelle von „Betreutes Wohnen“, gibt es auch die Begriffe „Service-Wohnen“ (Caritas) oder „Begleitetes Wohnen“. Diese Wohnform für ältere Menschen hat eine enorme Konjunktur erlebt und sich zur quantitativ bedeutendsten neuen Wohnform im Alter in Deutschland entwickelt. Das Betreute Wohnen ist ein zukunftsweisendes Wohnkonzept.

Norbert Weinbach